

24  
357,5 7 Mk  
46



Druck 33.

# Monatsblätter für katholische Poesi.

Nr. 46.

April.

V. J. 1880.

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Man abonniert nur bei J. M. Schleyer zu Litzelstetten b. Konstanz in Baden (Deutschland).

812.

## Liebe zu Christus.



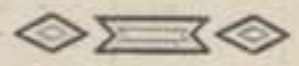
Du mein göttlich Lieb!  
Eh' ich Dich je betrüb':  
Ach, laß mich sterben gleich,  
Dih'n in Dein Reich!

Bist ja so lieb und süs,  
Wie nichts im Paradis;  
Bist ja so treu und gut,  
Schenkst mir Dein Blut.

O daß ich lieben könnt',  
Wie loh der Seraf brennt!  
Nein, wie Mariens Sinn,  
Soll glüh'n die Minn'!

Nein, wie der Gottesgeist  
Dir, Jesu! Lieb' erweist:  
Oh, so möcht' lieben ich,  
Mein Jesu, Dich! —

Dann wär' ich droben schon,  
Droben am Vatertron,  
Droben, wo Liebe glimmt,  
Wie sie Dir zimt.



# Rom

nach Jesaias 37, 35.

(Psalm und Strophenastichon.)

813.

## I. Weltsprachlich:

(Urtext.)

„Ojélob“, vó pükóm Söl  
dúb poséd omá\*,  
„zifí saník Sión.“ —

Zifí nulík Sión loná  
nulík famóbs \*  
Rom, zifí sanikás:

Atí se tóps mil Söl esé-  
välóm oké \*,  
vo, sis tims ténalík:

Dat óbinóm-la öt  
talá lölik glezíf, \*  
de kél san ségolóm!

„Savób“, Söl épükóm,  
„zifí saník obé, \*  
kelí eläbadób.

Oti otidob égeló vegí li-  
tik  
velátas e südás,

Dem san lanás nedéilik  
e palöföf, \*  
kelís esévälób,

Ob, ál lobön, famön e  
pliedön obí \*  
in ténalis valík!

E binomöd obá selév is  
glétikün \*  
zifá kap é talá;

Dem sóna obik ji-gám,  
kelá dukél seliv, \*  
kel pélemóf ko blúd.

Davíd fedá nulík panémo-  
möd seliv, \*  
balíd obá, gletík!

Selév selévas Góda némo-  
mók in mik \*  
iti óm is fiedík.

## II. Lateinisch:

(1. Uebersetzung, wörtlich.)

„Protegam“, profecto ait  
Dominus per pro-  
phetam suum \*  
„civitatem sanctam  
Sionem.“ —

Civitatem novam Sionem  
legis novae prae-  
dicamus \*  
Romam, urbem  
Sanctorum:

Istam ex locorum milli-  
bus Dominus elegit  
sibi, \*

sane, ex aeternis:

Ut sit eadem terrae uni-  
versae caput, \*  
abs quo salus exor-  
diatur!

„Salvem“, inquit Dominus,  
„urbem mihi sanctam, \*  
cui benedixi.

Eam docebo semper viam  
lucidam \*

veritatum et morum,

Propter salutem animarum  
immortalium et dilec-  
tarum, \*  
quas elegi,

Me ut laudent, glorientur  
atque praedicent me \*  
in aeva sempiterna cuncta!

Et esto meus servus ibi ma-  
ximus \*

urbis caput atque terrae;

Propter Filii mei sponsam,  
cujus dux servus, \*  
quae emta est sanguine.

David foederis novi nominetur  
servus, \*

primus meus, magnus!

Servum servorum Dei nomi-  
nat se in humi-  
litate \*  
ipsum ille ibi fidelis.

„Obá löfíni“ némob páse-  
völök, \*  
kelá tlon ténalík. —  
Jenosöd!

„Meum dilectum“ nomino elec-  
tum, \*  
cujus thronus aeternus. —  
Amen.

### III. Deutsch.

(2. Uebersetzung.)

„Schirmen will ich“, sprach wahrhaft der Herr durch seinen Profeten, \*  
„Schirmen die heilige Stadt Sion.“ —  
Die Stadt, welche „neue Sion des neuen Gesetzes“ wir räumen,  
Rom, die Stätte der Heiligen:  
Dise dort ja erwälte der Herr sich aus tausend Stätten, \*  
fürwar, seit ewigen Zeiten,  
Auf daß sie sei der gesammten Erde Haupt, \*  
von dem ausgehen soll das Heil:  
„Ich rette“, spricht der Herr, „dise mir geheiligte Stadt, \*  
welche ich gesegnet habe.  
Sie will ich jederzeit leren den lichten Pfad \*  
der Wahrheiten und reinen Sitten  
Wegen des Heiles der Selen, der unsterblichen und gelibten, \*  
die ich auöermälet habe.  
Meiner Größe soll sie Lob, Ruhm und Preis singen \*  
in alle Ewigkeit hinfort!  
Und walten soll dort mein Knecht, der erhabenste, \*  
das Haupt der Stadt und des Erdkreises!  
Wegen meines Sones Braut, deren Fürer mein Knecht, \*  
die da erkauft ist um Blut.  
„David des neuen Bundes“ soll genannt sein mein Knecht, \*  
er, mein erster, der große.  
Meines Knechtes Demut aber nennet sich selber in Treue:  
„Diner aller Gottesdiner“. — Seinen  
Knechtes-Namen wandle ich um in „Gelibter, Auserkorener, \*  
dessen Tron ewig feststeht!“ — Amen.

[Jel (l. schel) Schutz; pük Sprache; söl Herr; dub durch; poféd Profet; omá seiner, sein; zif Stadt; sanik heilig; nulik neu; lon Gesetz; at diser; sevälön auswälen; ok sich; se aus; top Ort; sis seit; dat damit; la (Konjunktivzeichen); öt ebenderjelbe; glezif Hauptstadt; tal Erde; lölik ganz; segolön ausgehen; savön retten; obé mir; läbád Segen; ot derselbe; tidön leren; egeló immer; veg Weg; lit Licht; velát Wahrheit; süd Sitte; dem wegen; nedeilik unsterblich; al (um) zu; seliv Knecht, selev Diner; is hir, da; gam Bräutigam; dukel Fürer; lemön kaufen; blud Blut; fed Bund; nemön nennen; mik Demut; it selber, selbst; fiéd Treue; löfin Libling; tlon Tron.]

814.

### Akrostichon.

Sei uns gegrüßt mit deinem reinen Streben,  
Im Strome diser tisprofanen Welt  
Ossanna Dem zu singen, Dessen Ere  
Nicht sattsam preisen Erd' und Himmelszelt!  
Sing immerzu, ganz unbeirrt vom Spotte,  
Hallseluja in wolgezälter Form!  
Auch schlicht und einfach! Gilt's nur, unserm Gotte  
Recht innig lobzusingen, braucht's nicht strenger Norm.  
Froh stimm mit ein wer fült in tiffter Brust!  
Es ist ein frommer Sang ja hörte Lust.

Hall in Tirol.

A. Wirsching.

## Wandernde Waise, Gräfin und Genius.

(Prämirtes Gedicht.)



**Gräfin.**  
**H**oher im abgenutzten Kleide,  
 Mein Kind! die Neuglein  
 rotgeweint?  
 Du lagerst hungernd auf der Haide,  
 Indes die Sonne matt noch scheint!

**Waise.**  
 Bin heimatlos, bin eine Waise;  
 Die Eltern heim zum Himmel sind.  
 Gar zillos, ach, ist meine Reise;  
 Doch — Herzen fand noch stez ein  
 Kind.

**Gräfin.**  
 Mög' Rafael auch dich begleiten,  
 O junge Pilgerin so zart!  
 Laß mich Tobiens Mahl bereiten,  
 Dann setze fort die Pilgerfahrt!  
 Warthausen.

**Waise.**  
 Die Mutter wird entgegenkommen;  
 Bei ihr werd' ich so selig sein.  
 Aus ihrem Mund hab' ich vernommen,  
 Sie hol' mich zu — Maria rein.

**Gräfin.**  
 Tritt ein in meiner Kinder Reihen!  
 Ich will dich leiten, Tochter mein!  
 Bei mir sollst du — Gott geb Gedeihen! —  
 Der Gottesmutter Kind einst sein!

**Genius.**  
 O Mutterherz, du hast empfunden:  
 „Wer aufnimmt hier ein solch es Kind,  
 Er hat den Heiland selbst gefunden,  
 Weil engelänlich er gesinnt.“

## Zum silbernen Jubiläum eines Pfarrers.

(Von einem Schulkinde.)

(Prämirtes Gedicht.)



**Herzensliber  
 Vater!**  
 Ich komm' grü-  
 sen Dich.  
 Bist so gut und  
 freundlich,  
 Hast so gerne  
 mich.  
 Wünsche Him-  
 melsfegen  
 Dir zum Ju-  
 beltage;  
 Muß Dir herzlich  
 danken,  
 Wie ich's grad  
 vermag.

Einst, da ich vil kleiner,  
 Trug man mich zu Dir;  
 (Meine liebe Mutter  
 Sagt' es später mir;)

Gabst mir dort ein Kleidchen  
 Schön und weiß und rein;  
 Mit vil Edelsteinen  
 War's besetzt fein. —

Kennst Du dieses Kleidchen?  
 Kennst Du mich auch noch?  
 Hab' ich's gut verwaret? —  
 Sage mir es doch! — —  
 Will es treu behüten,  
 (Ich versprech' es heut)  
 Daß wir droben freuen  
 Uns in Ewigkeit. —

Wollte Dir heut danken  
 Für dis schön Geschenk.  
 Daß man mir's nicht raube,  
 Du mein Herzchen lenk!  
 Bleib in unsrer Mitte  
 Noch recht lange Zeit!  
 Will zum Himmel beten,  
 Daß er's uns verleih.

**Eutyhia,**

der

**Stern des unentweiheten Paradises.**

(Fortsetzung.)

In Herzenssüßigkeit, Liebe und Einfalt  
In unschuldvollster Traulichkeit,  
In stetem Geben und Nemen und Danken  
Und Gottlobpreisen fast jegliche Stunde  
Des Tages und jede der wonnigen  
Nächte!

Was immer an süßen Früchten ein jeder  
Dort neu auffindet: nicht kann er  
allein

Sie stille genießen; o nimmer, o nein!  
Die lieben alle, sie müssen verkosten  
Mitsammen die neue zu Gottes Preis.  
Denn jeder kleinste Anlaß zum Lobe  
Des Hörtens und zur Verstärkung der  
Liebe

Im trauten Familienkreise wird dort  
Sofort als ein Kapital des Herzens  
Zu ewigen Zinsen im Aeterhimmel  
Getreulich benüzet und ausgebeutet.  
Was einst und nur einmal im frommen  
Konvente

Des heiligen Gottesdiners Makar'  
Auf Erden geschah mit der köstlichen  
Traube,

Wovon der Brüder ein jeder im ganzen  
Bereine sein Beerchen zu kosten bekam:  
Ach, diese und tausend ähnliche Szenen,  
Sie spielen sich dort auf Eutyhia's  
Triften

Alltäglich und oft allstündlich ab.  
Manch' köstliche Frucht hochragender  
Palmen,

Manch' Goldoransche, manch' Edens-  
apfel...

Sie wandern verkostet durch's ganze  
Haus,

Durch ganze Familien und Weiler  
dahin,

Um neu darob den Schöpfer zu rümen;  
Denn nicht ja ist's Hunger was manen  
könnte,

Die andern mit seltenen Früchten zu  
laben

Dort, wo im Ueberfluß alles gedeiht.

## Die Geburtsfeier.,

Ein Fest, das täglich in allen großen  
Familien der seligen Oibioskinder  
Sich wiederholet: es ist der Tag,  
An dem ein jedes der häuslichen Glieder  
Vom Nichtsein trat in das glückliche Sein,  
Der Tag des Entsteigens vom lieben-  
den Herzen

Der ewiglich makellosesten Eltern.  
Ein solcher Tag ist ein Fest der Freude,  
Wie kein Geburtstag der Erd' es  
je sein kann:

Ein Tag des Dankens und Gottlob-  
preisens,

Ein Tag des herzlichsten Küßens und  
Minnens...

Denn immer, so oft ein neuer Spröß-  
ling

Eutychiens Paradis betritt,  
Ist jeweils die erste heiligste Handlung  
Der glücklichen Eltern die Taufe ja  
nicht;

(Denn keine Sünde ist dort je zu tilgen;)  
Nein, sondern ein jubelndes Gottauf-  
opfern

Des zarten kleinen auf Elternarmen,  
Ein inniges Danken für sein Erschaffen,  
Ein freudiges Hoffen der schönen Zu-  
kunft,

Die neu sich dem lieben Sprößling ge-  
staltet;

Ein lauter Jubel ob frischer Merung  
Des Liebereichs auf Eutyhia's Rund;  
Ein gottvertrauendes Bitten um Waz-  
tum

Des nidlichen Körperchens, welches die  
Allmacht  
Holdneu erschuf, wie kein früher Ge-  
bild;

Denn immer schönere Kinder erstehen  
Auf Eutychien aus der Allmacht Händen,  
Wie sich ganz im Gegenteile auf Erden  
Die Geschlechter fast nur verschlech-  
teren stez. —

Alsdann beginnt ein endlos Wün-  
schen,

Ein Sprechen von Segnungen jeg-  
licher Art

Und von Anungen über das zirkliche  
Wesen,

Das neu Eutychiens Gaue betrat:

Ein Wünschen von Tugenden, Freun-  
den und Freuden  
Von Talenten und Gütern und herr-  
lichen Zilen . . .  
Daß, wird nur die Hälfte der Seg-  
nungen wahr,  
Cutychia schon dem Kinde ein Him-  
mel  
Muß werden; nun erst der wirkliche  
Himmel! — —

O dort in Cutychia's Eden, o ja,  
Dort lout es sich warlich, geschaf-  
fen zu sein! —

Ist nun denn das kleine, das lib-  
liche Wesen  
Der Gottheit geweiht, und überhäuft  
Mit Segnungen jeglicher Art: so wird  
es

In feierlich prächtigem Festeszuge  
Hineingeführt zur Gebeteslaube  
Der ganzen Familie und später zum  
Tempel

Der großen Albionazion.  
Drauf folgt ein gemeinsam Freudenmahl,  
Das Hymnen beginnen und Oden be-  
schließen:  
Preishymnen zum Lobe der göttlichen  
Dreieit  
Ruhmoden in Anung der Zukunft des  
Kindes. —

58. Gesang.

Bräutliches Senen.

Und soll ich nunmer es wagen, zu  
singen,

Wie dort sie ihre Vermählung fromm  
Und tugendlich lauter beginnen und  
feiern?:

O treuer Genius, so bleibe mir nah',  
Und melde mir klärlich was dorten ich  
schaute! —

Raum zälet der Jüngling dort zwei-  
malzen

Der Järchen, kaum sprosset ihm um die  
Lippen

Der weiche, goldige männliche Flaum:  
Da regt sich's dem holden im lauterem  
Jnnern

Geheimnißvoll süs und bedeutungs-  
reich. —

Hinaus in Cutychia's weiteste Lande

Nun drängt es ihn fort mit zaubri-  
scher Macht,  
Zu suchen sich ein ihm ganz ähnliches  
weiblich  
Lib'wesen, das ihm die Gottheit  
bestimmt;  
Und froh läst man fünf Jare ihn zihen.  
Hinaus tritt er mit dem Segen  
des Ans,

Und schreitet fürbaß in die Welt —  
mit Gebeten

Zur göttlichen Weisheit, die rechte  
Braut,

Die Gottes Lib' ihm von ewigen Tagen  
Bestimmte, ihn finden zu lassen doch  
bald! — —

O welch' ein senend' und harrendes,  
banges,

Und dennoch so süses Suchen ist bis  
In des Jünglings Herz! — Und an-  
derseiz warlich,

Nicht minder im Busen der Jung-  
frau zart

Ein anend Erwarten des nahenden  
Jünglings

Voll tugendlich lauterer Wonne und  
Lust,

Und doch voll gemessenster Zucht und  
Sitte! —

Denn nicht darf sie in die Weite  
zih'n;

Nein, nur am häuslichen Mutterherde  
Erwartet sie ihn, den der Genius  
leis

Im Herzen ihr kündet, und flehet zum  
Himmel,

Daß nahe der Lebensgefärte bald,  
Der Freudenbringer für ewige Tage;

Denn auch im Himmel ja bleiben  
vereint

Die Herzen, welche Cutychia verbunden.  
Und wenn sich dann endlich das  
rechte Par

Nach längerem süsen Suchen und Harren  
Zur rechten Stunde zusammenfand:

O welch' ein Augenblik lauterster, hörter  
Und süsester Lebenswonne ist bis! —

Wie stürzen sie beide, der Gottheit  
dankend,

Sich also gefunden zu haben, hin...

(Fortsetzung folgt.)

## Junkherr Eitelhans von Stoffeln oder: Die Hirschfahrt.

(Makamen nach deutscher Art.)

**D**ie uralte Frau Kronika — von Sibenschwabia — berichtet allen braven Leuten fern und nah — wie folget; lest nur da! —  
**H**err Junkherr Eitelhans von Stoffeln — ritt gerne einher in porzellanenen Pantoffeln — nur, weil bis in seinen Tagen — one sondere Sorgen und Plagen — etwas ganz „absunderlichs“ wollt' besagen. — Denn von absunderlichen Dingen drollig und toll — war ein jeder Zoll — seines eitelhansischen Hirnes übervoll. — Zwar so lange im lustigen Sibenschwabia — noch herrschte sein gestrenger Herr Papa, — blib sein drollig Scheni — noch zimlich eingedämmt dort und hie. — Doch als Herr Papa die frische Waldesluft — vertauschte mit der dumpfen Gruft, — wo schlif manch' Ritter, Better und Schuft —: da hilt ihn von seinen Schwänken — und Schnurren und Ränken... — (seines Lebens hörtem Glücke) — keine Macht der Erde zurüke. — Ost wol warnte ihn frei und frank — trotz schlechtem junkerlichen Dank — sein alter Leibjäger — Kunz, seiner Wassen Träger — ein grundehrsamer Hausbegen — vor mancherlei schifsen Wegen. — Doch da er ihn drob einmal beorfeigt — Kunz fortan nur sinnt, brummt, murt und schweigt. — Da spricht einst zu sich selber Eitelhans — von schnurrigen Plänen wimmelnd ganz: — „Ei, ei, mit 'was ganz und gar absunderlichem — unerhörtem und schaurig wunderlichem — kann ich, großer Hans von Stoffeln — mit meinen purzelhinanigen Pantoffeln — wol die Bauern all' und Städter — Bliz, Donner, Hagel und Wetter! — ich, Wunderkind stolzer Väter! — überraschen und verblüffen — sie, die alle ganz ungeschliffen — nur sind gen mich, Hans den großen, — so reich an Schnurren, Wizen und Boffen? — — Halt! nun hab' ich's!“ rif er munter — und rasete von seiner Burg hinunter — und rannte hinein in den dunklen Wald — seinen libsten Bärenaufenthalt — wo er so manchen scharf- und schaffinnigen Plan — wizig und drollig sich auersann. — Dort fand er bei stillem Bürschen — ein Lager von flinken Hirschen — die hatten der jungen zwei — die nam er mutvoll, frisch und frei — (als die alten rannten vorbei) — wie sie waren: schmächtig und mager — aus dem Hirschenlager — und trug sie auf seinem Schopfe — seinem stolzen holen Kopfe — querüber gelegt — nach Hause, wo er sie zärtiglich gepflegt. — Dann als die jungen Ragen — zu Serern herangewaren — spannte er sie one Zagen — und one langes Fragen — an seinen eitelhansischen Galawagen — und dressirte sie, zu rennen wie Säule — mit Sturm- und Windeseile — gleich einem abgeschossenen Pfeile — über Wisen und Auen und Felder — durch Höfe und Gärten und Wälder — daß jedem Bauern es graute — wenn er seine Acker bebaut — und so heranpfeilen schaute — die hochgehörnten Rosse — an Herrn Eitelhansens Karosse. — Da gedachte der drollige Herr Junker: — „Ha, die Bauern, die steifen Hallunker — gafften mein Wundergespann — nun schon lange genug so blöde an.“ — (Schluß folgt.)

### Schmarozergewäx.

Am winterlich kalen Waldessaum  
Sah grünen ich einen Apfelbaum.  
Ich trete näher und blicke hinauf:  
Die Mistel nur, sie wucherte drauf,

Die Mistel nur, das Schmarozerkraut,  
Das mich am Baume wenig erbaut. —  
So grünet manches in manchem Bereich;  
Doch, wehe, der Mistel nur ist es gleich! —

### O' Conell's

#### Vermächtniß des eigenen Ichs.

Dem Vaterland des Leibes Leben!  
Dir, Roma, meines Herzens Streben!  
Die Sel' dem Himmel one Beben! —

#### Lateinische Reimsprüche.

820. (Dulcedines) Nitaris in gratiam et rationem, non in deliciarum dulcedinem!  
821. (Dux) Sequamur optimum ducem a stabulo usque ad crucem!  
822. (Ecclesia) Ecclesia semper oppugnata, quia nunquam e xpugnata.

823. (Eleemosyna) Optimi thesauri — non exaggerati, sed praemissi.  
824. (Eloquentia) Quibus plena corda, labia eis abundantia.  
825. (Error) Arbitrii arrogantia proprii — via lata errandi.

## Volapük (10.)

826. Tlons nó labóms gluni fimikumí,  
Ka ládis pópa dlédöla Godí.

827. Aliká mena vil  
Obinóm ota sil. —

[Tlon Tron; glun Grund, Boden, Grundlage; fimik fest; lad Herz; dledön fürchten  
alik jeder; men Mensch; vil Wille; ot derselbe; sil Himmel.]

### Sionsteleson.

Sendungen erhalten von: J. R. S. z. H. in Holland (2,70); Dt. A. z. D. (4);  
Pf. N. z. St. U. (2); Fr. E. H. gb. B. i. Fr. (1); Fr. B. W. i. Fr. (2); H. A. L. J. z. N.  
(3,5; besten Dank! sind Sie jetzt immer in N.?) H. M.-D. H. D. i. Fr. (2); H. D. H. i. Fr.  
(3); Pf. A. M. z. J. (2); H. G. R. W. z. D. (3, hrzl. Dank für Ihre Güte!) Schl. G. A. B.  
i. W. (5; 2 S.-H. gingen v. h. ab. Grus v. u. a.!) Pfv. Gr. z. N. P. K. (1); Kpl. H. z. D.  
L. a. Rh. (2); H. Pf. W. D. z. W. (2); H. St. Pf. u. Sch. N. i. G., W. (2); Dr. H. z. K.  
(3); Pf. St. i. W. b. B. (4); Dr. F. i. H. (5, 10); Pf. L. St. z. E. b. K. (3); H. P.-B. W.  
L. z. K. (2, 10 u. 2mal Gedichte; etwas erscheint in Nr. 47... Notizen sollen beachtet w.; Brief  
v. uns später); H. Pt. E. S. z. W. (3); G. N. z. W. (Gedichte; nur recht große Auswahl senden;  
auch kindliches u. heiteres ist angenehm, cf. Nr. 807). Pf. E. Gr. z. D. (2, 5; besten Grus!);  
Pfv. H. z. W. (3); St. Fr. J. i. B. (7); Pf. J. Sch. z. S. (1); Pf. N. z. W. b. E. (3); Pf. W.  
W. z. M. b. W. (2 ss. r.); Pf. F. S. K. z. U. (1, 60; bedaure Ueberfluß an Geldmangel . . .);  
Pf. St. z. W. b. B. (10; Gedichte, Noten und Photographi; 1000fachen Dank! Es kann  
uns nur freuen, wenn recht viele Gedichte der S.-H. in **Musik** gesetzt w. Das haben wir ja  
längst schon freigegeben. — H. Pf. Dr. S. z. A. b. B. (1); Pf. F. z. L. (2); Kp. N. z. D. (2);  
Pf. Pfl. z. J. (2); Pf. N. z. A. (2); D. u. G. N. S. i. Gr. (2); H. Fr. v. B. z. J. (2); Pf.  
Th. W. z. H. b. D. (2; fröhl. Grus!) größere Auswahl v. Versen senden! Bald erscheint etwas..  
Kl. J. i. K. durch M. P. D. (2); Prf. M. K. i. Sch. (Schweiz) 2, 10; G. Th. M. J. H. i.  
M. (4); Pr. E. N. i. B. (1) — Fr. P. i. D.: Sie wünschen die 16 versifizirten **Conditiones**  
**confessionis perfectae**, welche vom hl. Karl Borr. zitirt werden? **Ecce!**:

„Sit simplex, humilis confessio, pura, fidelis!

Atque frequens, nuda et discreta, libens, verecunda,

Integra, secreta et lacrymabilis, accelerata,

Fortis et accusans, et sit parere parata!“

H. S. z. A.: Sie haben richtig bemerkt, daß ein zeitgemäßer Sinnspruch, recht be-  
herzigt und vollzogen, ser vil nützen kann, z. B. diser:

828. Ehe du Weib und Kinder ernären willst,

Sihe, wie du dir selber den Hunger stillst!

Somit kann Jungfrau Poesi auch recht nützlich, nicht bloß unterhaltend sein, und das ist für  
leberne Filister wol auch etwas wert. Also nur recht fleißig solche Verse zitiren! Wir haben  
ja nichts dagegen. — Fr. J. z. D.: Gewiß! Unsere **Legenden** der Hl. enthalten gar vieles,  
was für uns Katholiken einen herrlichen Uebergang von Prosa zu Poesi und einen uner schöpfl.  
und unergründlichen Schatz echtster (u. asketisch . . . unschätzbarster) Poesi bildet. Darum nur  
recht ser daran ausbeuten! — Einem gew. barillosen Kritiker: (weltalsabetisch, in Choliamben  
oder Skazons):

829. Du bist fürvar ein ganz fürnemer kunstrihter;

Nur felt dir nürnbergers veltbekanter irntrihter.

An m. A.: Unser „poet. Wortschatz“ will kein mechanischer sog. gradus ad parn. sein, sondern  
hat folgenden ser berechtigten Zweck, für dessen Verfolgung uns viele S.-H.leser recht dankbar  
sind: 1. sprachl. Lesefrüchte aus unseren Klassikern zu liefern; 2. Ausländern einen geizmend  
hohen Begriff beizubringen von dem Wortreichtume, der Bildungs- und Formenfülle unserer groß-  
artigen, herrlichen Muttersprache, für die wir schon oft Gott eigens dankten; 3. späteren Jar-  
hundertern zu zeigen, wie weit man in unseren Tagen schon in Neubildung feinerer Begriffe,  
vollkommenerer Ausdrucksweisen und einem besseren sprachlichen Zukunftszeitalter angehöriger Wort-  
formen . . . voranwar; 4. endlich talentvollen Anfängern in der Poesi, die vielfach (wie alle,  
auch die besten Anfänger) noch nach den rechten poetischen Ausdrücken ringen, eine reiche Fülle  
der letzteren darzubieten. Wer übrigens Gedanken- und Gefühlsarmut mit Wörtern des poetischen  
W. sch. zudeken wollte, dessen Geistesbeschränktheit blibe uns keine Minute verborgen. Für solche  
Leute ist unser p. W. sch. ein feiner Prüfstein der Geister, die mit uns arbeiten wollen. — Nicht  
Wörter soll man bei uns suchen und lernen, sondern Worte und ein eigenes Schaffen, Selbst-  
bilden, Sammeln und Aufspeichern klassischer Wortformen und neuer echt poetischer Ausdrucks-  
weisen . . . Sapienti sat! —

Eigentum und Uebersetzungsrecht vorbehalten. Nachdruck nur römischkatholischen  
Blättern gestattet, und diesen bloß unter der Bedingung der Hinzufügung des Beisazes: Aus  
der „Sionsharfe,“ und bis auf Widerrufung diser Vergünstigung. Dramen den Bühnen  
gegenüber Manuskript, mit Ausnahme jener der Gesellenvereine. Lieder in Musik setzen steht frei

Verantwortl. Redaktör u. Eigentümer der S.-H.: Pfr. J. M. Schleyer in Litzelstetten b. Konstanz.  
Druck von C. Tappen. In Kommission der Hofbuchhandlung v. C. Tappen in Sigmaringen.